

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fortzusetzen, voller Ernst ist. Vor der Mitteilung dieser Bedingungen hatte an den maßgebenden Stellen eine dem Friedensschlusse sehr geneigte Tendenz geherrscht, und der von der Pforte kundgegebene Wunsch nach Beendigung des Krieges begegnete in der türkischen Presse keiner abfälligen Kritik. Nunmehr ist aber ein Umschwung eingetreten, da man an allen kompetenten Stellen den Standpunkt einnimmt, daß die Unterwerfung der Türkei unter alle von den Balkanstaaten mitgeteilten Bedingungen eine Unmöglichkeit ist und daher der Kampf fortgesetzt werden müsse, mögen sich auch welche Konsequenzen immer daraus ergeben.

Dagegen wurde über London berichtet:

In den diplomatischen Kreisen wird die Ansicht geäußert, daß ein Erfolg der Verhandlungen über den Waffenstillstand zwischen der Türkei und den Balkanstaaten als die wahrscheinlichere Eventualität betrachtet werden dürfe. So schroff auch die Drohung der Balkanstaaten, im Falle der Verwerfung ihrer Bedingungen den Kampf bis zur vollständigen Niederwerfung der Türkei fortzusetzen, und die Erklärung der türkischen Regierung, daß sie sich das Joch dieser Bedingungen unmöglich auferlegen lassen könne, einander gegenüberstehen, so fehlt es doch nicht an Anhaltspunkten für die Erwartung, daß für diesen Krieg die letzte Stunde bald geschlagen haben werde.

In den nächsten Tagen ergaben verschiedene Konstantinopler Meldungen die Tatsache, daß die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen außerordentlich intensiv betrieben wurden. So wurde gemeldet, die Pforte habe neben dem Generalissimus Nazim Pascha den Handelsminister Reschid Pascha, den türkischen Botschafter in Berlin Osman Nizami Pascha und den Chef des Generalstabs Hadi Pascha, zu Bevollmächtigten ernannt. Der Hauptbevollmächtigte Reschid Pascha ist bereits am 24. November von Budapest nach dem Hauptquartier bei Tschataldscha abgereist. Am 24. November begannen auch bereits die offiziellen Waffenstillstandsverhandlungen und, abgesehen von einigen kleineren Zusammenstößen, hatten die Feindseligkeiten ihr vorläufiges Ende gefunden.

Am 25. November fand die erste offizielle Zusammenkunft der türkischen und der bulgarischen Bevollmächtigten um 1 Uhr nachmittags in Baltischischköj in der neutralen Zone bei Bujuk Tschekmetsche statt. Von türkischer Seite nahmen an den Verhandlungen teil: Nazim Pascha, Izzet Pascha, Reschid Pascha und Ali Riza; der frühere Gesandte in Cetinje, der die Stelle des noch nicht eingetroffenen Osman Nizami Paschas einnahm.

Am gleichen Tage kam aber auch wieder

eine Konstantinopler Meldung über eine Gefährdung der Friedensverhandlungen. Sie lautete:

Die Verhandlungen vor Tschataldscha drohen zu scheitern. Die türkischen Delegierten erklärten, niemals in die Übergabe oder Abtretung Adrianopels einzuwilligen. Die Vertreter des Balkanbundes erwiderten angeblich, wenn sie nicht binnen 48 Stunden eine befriedigende Antwort erhalten, würden die Verhandlungen abgebrochen und der Krieg fortgesetzt werden.

Ein Telegramm aus Konstantinopel vom 26. November berichtet, daß der Großvezier spät abends auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates, dessen Mehrheit im Sinne des Generalstabs und der Armee zur Fortsetzung des Krieges geneigt war, dem Kriegsminister die Order gegeben habe, die Vorschläge der gegnerischen Delegierten nicht anzunehmen und neue Instruktionen abzuwarten.

#### Der Fortgang der Verhandlungen.

Das gewöhnliche Auf und Nieder, das Feilschen und der Versuch des gegenseitigen Bluffens hatte begonnen. Offiziell wurde am 26. November aus der türkischen Hauptstadt berichtet:

Die Rechtsbeistände der Pforte, die beauftragt sind, die türkischen Bevollmächtigten zu unterstützen, reisen heute abends in das Hauptquartier ab. Die türkischen und die bulgarischen Bevollmächtigten hielten heute eine Konferenz ab. Sie werden morgen die letzte Sitzung abhalten. In der gestrigen Sitzung erklärten die türkischen Bevollmächtigten, daß sie von der Übergabe von Adrianopel nicht einmal sprechen hören wollen. Man glaubt, die Verhandlungen werden abgebrochen und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.

Aus Sofia wurde am gleichen Tage berichtet:

In der ersten Versammlung der Bevollmächtigten der beiden kriegführenden Parteien vor Bujuk Tschekmetsche wurde vereinbart, dem türkischen und dem bulgarischen Generalstabe die Feststellung einer Demarkationslinie zwischen den beiden Armeen zu überlassen. Die zweite Versammlung soll morgen in einem Waggon in Tschataldscha erfolgen.

Die bulgarischen Mitteilungen waren auf einen optimistischeren Ton gestimmt, als die türkischen; trotz der schlechten Behandlung, welche die bulgarische Heeresleitung den Kriegskorrespondenten angedeihen ließ, muß man anerkennen, daß sie offiziell zwar knappe, aber immer zuverlässige Mitteilungen der Öffentlichkeit übergab.

Inzwischen bemühte sich die russische Diplomatie in Konstantinopel in energischer Weise